

Außerschulische Lernorte

# Science Camp – das etwas andere Ferienlager!



Erasmus+



Programm für lebenslanges Lernen

**Kommunikation und Lernen auf einer Ebene sowie selbstständiges, unabhängiges Experimentieren und Arbeiten angelehnt an alltagsrelevante Themen – dies alles zeichnet die Science Camps aus, eine Initiative des Erasmus+ Projektes SciVis und des Comenius Projektes SciCamp der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.**

In den Science Camps dreht sich für die Schülerinnen und Schüler alles darum, für ein paar Tage wie ein richtiger Wissenschaftler zu sein und eigene Forschungsfragen zu ausgewählten Themen verfolgen zu können. Dadurch soll das Interesse für Naturwissenschaften und Technik geweckt, aber auch ein Einblick in berufliche Möglichkeiten gewährt werden. Deshalb kommen bis zu 45 Jugendliche an einem speziellen Lernort für eine ganze Woche zusammen, um sich einem umfangreichen Lernprogramm mit themenspezifischen Exkursionen und Experimenten zu widmen. Der Zeitplan erlaubt den Schülern und Schülerinnen schließlich auch die Arbeit an eigenen Forschungsfragen ausgehend von beobachteten Problemen. Die angestrebten Ziele dabei sind das Finden von Lösungen und die Erstellung einer belegten Argumentationskette für die Lösungsvorschläge.

In diesem Jahr fanden in Zusammenarbeit mit der Universität in Halle und durch

die Förderung verschiedener Organisationen und Institutionen, wie zum Beispiel der Bayer Science and Education Foundation, buw operations oder dem Bildungsministerium in Schleswig-Holstein, drei Science Camps statt. Erstmals in diesem Jahr wurden zwei internationale Camps mit türkischen Schülerinnen und Schülern in Halle und Ankara durchgeführt. Die djo – Deutsche Jugend in Europa, der Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. und die Deutsch-Türkische Jugendbrücke unterstützten dieses Vorhaben zusätzlich. Ende Juli 2015 reisten daher 15 deutsche Jugendliche für acht Tage nach Ankara, wo sie sich intensiv mit dem Thema Energie beschäftigten. Einen Rahmen bildeten die Themen Up- und Recycling, weshalb u. a. Föhne, Mixer, Staubsauger und Raumschiffe Ergebnis der Forschungswoche waren. Außerdem wurde die Funktionsweise der städtischen Müllverwertungsanlage der Millionenstadt Ankara untersucht. Kleine Spracheinheiten auf Deutsch und Türkisch sowie gemeinsame Kulturabende sorgten schließlich auch dafür, dass die Teilnehmenden sich über ihre Lebenswelten austauschen konnten. „Sprachlich wurde ansonsten vieles durch kreatives Englisch gelöst“, erklärt ein Betreuer schmunzelnd. „Neben dem naturwissenschaftlichen Input für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer war uns auch die Entwicklung von Toleranz und Respekt

im Umgang mit der anderen Kultur, der Austausch über Migrationssituationen und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Berufsperspektiven wichtig“, ergänzt Prof. Dr. Martin Lindner vom Institut für Biologie der Universität Halle.

## Ist BIO wirklich besser?

Zwei Wochen später reisten zum Gegenbesuch 15 türkische Schüler und Schülerinnen sowie drei mazedonische Schülerinnen nach Halle. Internationalität und Naturwissenschaften trafen somit bei den Camps intensiv aufeinander. Geachtet wurde daher auf gemischte Gruppen, die Einhaltung des englischen Sprachgebrauchs und ein ausgewogenes Abendprogramm. Im Laufe der Woche wurden täglich alltagsrelevante Themen beforcht, wie z. B. das Thema Ernährung mit der allgegenwärtigen Frage: „Ist BIO wirklich besser?“



Zwei Schülerinnen bei der Untersuchung von verschiedenen Milcharten auf den Proteingehalt.

Den Beteiligten wurde schnell klar, dass zur Beantwortung dieser Frage ein Vergleich zwischen BIO-Produkten und konventionellen Produkten notwendig ist. Daher fanden verschiedene Experimente statt, um mögliche Unterschiede herausarbeiten zu können. Die Jungforscher und -forscherinnen teilten sich dazu in kleinere Gruppen auf, um spezielle Forschungsfragen zu bearbeiten, z. B.: „Beinhalten Bio-Chips und Bio-Gemüsebrühe weniger Glutamat als herkömmliche Chips bzw. Brühen?“ Eine 17-jährige Schülerin, die schon mehrmals an einem Science Camp teilgenommen hat, berichtet von ihren Erfahrungen und ihrem Eindruck von der Internationalität sowie dem Ernährungs-Workshop in Halle wie folgt:

„Im BIO-Workshop besuchten wir unter anderem einen BIO-Ziegenhof, wo wir eine Führung über den Hof erhielten und selber einen Käse herstellten. Sowohl die deutschen als auch die mazedonischen und türkischen Schüler hatten daran viel Spaß und ließen sich am Ende des Ausflugs den frischen Käse schmecken. Für einige türkische Schüler war es das erste Mal, dass sie ein Schwein gesehen und berührt hatten. Andere Ausflüge führten uns zu einem BIO-Supermarkt oder einer BIO-Apfelplantage, um mehr über die dortige Arbeit, vor allem mit BIO-Siegeln, zu erfahren. Wenn wir nicht gerade unterwegs waren, verbrachten wir die Zeit in der Jugendherberge. Wir versuchten, Antworten auf die Leitfrage des Workshops zu finden, machten Experimente, gingen baden, spielten Tischtennis, sangen am abendlichen Lagerfeuer oder unterhielten uns mit den anderen, um mehr über deren Kultur und Alltag

zu erfahren. Am Ende der Woche galt es, die Ergebnisse der Workshops zu präsentieren. Dabei wurden wir von unseren Betreuern, zu welchen wir ein sehr gutes Verhältnis hatten, tatkräftig unterstützt. Die Kommunikation, welche aufgrund der Internationalität auf Englisch stattfand, stellte für niemanden ein Problem dar. Es war zwar eine Herausforderung, auch über wissenschaftliche Themen in Englisch zu sprechen, jedoch keine, die man nicht bewältigen konnte. Im Laufe des Camps haben wir uns aneinander angepasst und am Ende war es fast vergessen, dass wir aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen stammen. Gemeinsam mit Jugendlichen aus drei Ländern, netten und zugänglichen Betreuern verbrachten wir eine unvergessliche Woche mit vielen neuen Erfahrungen, Spaß und Wissenszuwachs.“

## Was folgt?

Seit sechs Jahren veranstaltet die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Martin Lindner regelmäßig Sommer Camps mit verschiedenen Forschungsschwerpunkten. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Interesse der Teilnehmenden, die ihre eigenen Forschungsfragen zu aktuellen, gesellschaftlich relevanten und naturwissenschaftlichen Phänomenen einbringen und beantworten sollen. Vom 7. bis 9. Oktober 2015 fand außerdem eine Konferenz zum Thema Science Camps in Berlin statt und auch im nächsten Jahr werden wieder internationale Camps stattfinden.



Science Camp Gruppe in Halle (Saale) mit türkischen, mazedonischen und deutschen Schülerinnen und Schülern.



## Unterrichten im Ausland

Wir suchen für einen weltweiten Einsatz an den mehr als 140 Deutschen Auslandsschulen Lehrerinnen und Lehrer der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen finden Sie unter:

[www.auslandsschulwesen.de](http://www.auslandsschulwesen.de)

Tel.: 022899 358-3666 oder E-Mail: [ZfA.Bewerbung@bva.bund.de](mailto:ZfA.Bewerbung@bva.bund.de)



Bundesverwaltungsamt  
– Zentralstelle für das  
Auslandsschulwesen –



Sandra Rudolph ist seit Oktober 2014 Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin in der Biologiedidaktik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Nach dem Abitur am Gymnasium Carolinum Bernburg studierte sie in Halle die Fächer Biologie, Mathematik und Astronomie für das Lehramt an Gymnasien.

ANZEIGE